

zentrales seminar 2024

Der Genozid an den Roma und Sinti während des Nationalsozialismus



© OeAD

14. bis 16. November 2024

Friedensburg Schlaining

Stadtschlaining, Burgenland

EINE GEMEINSAME VERANSTALTUNG DES
OEAD-PROGRAMMS ERINNERN:AT
UND
DES ROMA SERVICE BURGENLAND
IN KOOPERATION MIT DER PH BURGENLAND



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG



Rund 500.000 europäische Roma, Romnja und Sinti, Sintizze wurden zwischen 1938 und 1945 Opfer einer rassistischen Verfolgungspolitik deutscher Nationalsozialisten und ihrer Verbündeten. Roma und Sinti wurden diffamiert und ausgegrenzt, zur Arbeit auf Bauernhöfen, Baustellen und in der Industrie gezwungen, sie starben in Zwangsarbeits- und Konzentrationslagern und wurden in Vernichtungslagern getötet. Im Burgenland lebten 1938 in zahlreichen Siedlungen etwa 8.000 der 11.000 österreichischen Roma und Sinti – zumeist in bedrückender Armut, behördlich schikaniert und ausgegrenzt. Die NS-Verfolgung überlebten nur wenige Hundert, die nach 1945 unter großen Schwierigkeiten ihre Gemeinschaften wieder aufzubauen versuchten. Die Überlebenden wurden jahrzehntelang nicht als NS-Opfer anerkannt und erhielten nur geringe oder überhaupt keine Entschädigungszahlungen für ihren verlorenen Besitz.

Der Genozid an den Roma und Sinti, auf Romanes „Porajmos“ genannt, ist im öffentlichen Bewusstsein, in der historischen Forschung wie auch in der schulischen Vermittlung immer noch wenig präsent.

Ebenso wenig werden historische Kontinuitäten benannt – der antiziganistische NS-Terror konnte an die jahrzehntelange Ausgrenzung schon vor dem 20. Jahrhundert in Österreich anknüpfen und diese setzte sich auch nach 1945 fort. Das Europäische Parlament erklärte 2015 den 2. August zum Europäischen Gedenktag für den Völkermord an den Roma und Sinti. 2023 wurde dieser einstimmig vom Nationalrat bestätigt und am 2. August 2023 das erste Mal auch in Österreich offiziell bedacht.

Eingebettet in den Jahresschwerpunkt 2024 von ERINNERN:AT zur Verfolgung und Ermordung von Roma und Sinti während des Nationalsozialismus wird im Rahmen des Zentralen Seminars der aktuelle Forschungsstand vorgestellt und diskutiert. Es werden Ansätze zur Vermittlung des Themas im Unterricht präsentiert, außerdem stellen österreichische und internationale Bildungsträger und Kooperationspartner Lernmaterialien und Best-Practice-Beispiele in Workshops und Exkursionen vor.

DONNERSTAG 14.11.2024

13:30 Uhr

Shuttleservice vom Hauptbahnhof Wien (Busterminal, Steig N) nach Stadtschlaining (nur mit Anmeldung)

15:00 Uhr

Zimmer-Check-in im **Burghotel Schlaining**, Klinger Gasse 2/4, 7461 Stadtschlaining

Konferenz-Check-in in der **Friedensburg Schlaining** GRANARIUM

ANKUNFT BEI KAFFEE UND SNACKS

16:00 Uhr

BEGRÜSSUNG UND GRUSSWÖRTE GRANARIUM

- + **Patrick Siegele**, OeAD, ERINNERN:AT
- + **Martin Polaschek**, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Videogrußbotschaft)
- + **Botschafterin Aloisia Wörgetter**, Ständige Vertreterin Österreichs beim Europarat

16:30 Uhr

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE

- + Der Genozid an den Roma und Sinti in Europa und Österreich
Gerhard Baumgartner, Historiker, ehem. Wissenschaftlicher Leiter des DÖW
- + Gegen das Vergessen – für eine gleichberechtigte Zukunft! Rom:nja in Österreich
Mirjam Karoly, Romano Centro
MODERATION
Victoria Kumar, OeAD, ERINNERN:AT

18:30 Uhr

ABENDESSEN
BURGHOTEL SCHLAINING

20:00 Uhr GRANARIUM

FILMVORFÜHRUNG + GESPRÄCH

BEGRÜSSUNG **Emmerich Gärtner-Horvath**, Roma-Service Burgenland

„**Mri Historija – Meine Geschichte**“ (Dauer: 29 min)

anschließendes Gespräch mit **Emmerich Gärtner-Horvath**, Roma-Service Burgenland, **Sarah Gärtner-Horvath** und **Tobias Horvath**, Studierende Lehramt Geschichte, Oberwart
MODERATION

Vanja Minic, HÖR – Hochschüler*innenschaft Österreichischer Roma

21:30 Uhr

Shuttleservice zum Hotel-Café Simon, Bad Tatzmannsdorf

FREITAG 15.11.2024

8:30 Uhr

Shuttleservice vom Hotel-Café Simon nach Stadtschlaining

9:00 Uhr GRANARIUM
GEMEINSAMER START IN DEN TAG

9:15 Uhr GRANARIUM

- + Die Erinnerung an den Roma Genozid im Wandel der Zeit in Österreich
Herbert Brettl, Netzwerk-Koordinator OeAD, ERINNERN:AT Burgenland

10:00 Uhr
WORKSHOPS (PARALLEL)

- + **WORKSHOP 1**
Lernwebsite romasintigenocide.eu
SEMINARRAUM 1 TURM
Robert Sigel, Bayerische Staatskanzlei
Jennifer Barton, OeAD, ERINNERN:AT
- + **WORKSHOP 2**
Digitale Lernangebote zur Verfolgung von Roma und Sinti: DERLA mit Schwerpunkt Roma-Gedenkorte in Burgenland
SEMINARRAUM 2
Herbert Brettl, OeAD, ERINNERN:AT
Ute Leonhardt, PH Burgenland

- + **WORKSHOP 3**
„Wir geben uns nicht in ihre Hände“ Bildungsmaterialien zum Widerstand von Sinti und Roma gegen den Nationalsozialismus
SEMINARRAUM 3
Björn Budig, Bildungsforum gegen Antiziganismus des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma

- + **WORKSHOP 4**
IWitness-Activity „Kontinuitäten des Antiziganismus“ und „Stories that Move – Toolbox gegen Diskriminierung“
SEMINARRAUM 5
Hannes Burkhardt, Europa-Universität Flensburg, **Victoria Kumar**, OeAD, ERINNERN:AT, **Alexander Niederhuber**, OeAD, ERINNERN:AT

12:30 – 13:30 Uhr
MITTAGESSEN
BURGHOTEL SCHLAINING

13:30 – 15:30 Uhr

ANGEBOTE ZUR WAHL (PARALLEL)

- + Marktplatz zu Bildungsangeboten zum Roma Genozid und Antiziganismus heute **FOYER OG**

FÜHRUNGEN UM 13:30 + 14:30 UHR

- + Besuch des Gedenkortes Ehemalige Synagoge Stadtschlaining
TREFFPUNKT VOR DER BRÜCKE ZUR FRIEDENSBURG

Gert Polster, Direktor Landesmuseum Burgenland
+ Besuch der Sonderausstellung „Dunkle Zeiten – Von Tätern und Gerechten“ **FRIEDENSBURG**
Dieter Szorger, Abteilungsleiter Wissenschaft, Land Burgenland

15:30 – 16:00 Uhr
KAFFEEPAUSE

16:00 Uhr GRANARIUM
PODIUMSDISKUSSION

Roma und Sinti im österreichischen Bildungssystem – der lange Weg zu Chancengleichheit und Inklusion

- + **Mirjam Karoly**, Romano Centro
- + **Horst Horvath**, Roma VHS Burgenland
- + **Emmerich Gärtner-Horvath**, Roma Service Burgenland
- + **Karin Vukmann-Artner**, Bildungsdirektion Burgenland

MODERATION

Bianca Schönberger, ZARA Training

17:30 – 18:00 Uhr
ZWISCHENFAZIT + AUSBLICK

- + **Moritz Wein**, Stv. Abteilungsleiter Holocaust-Education/ Erinnerungspolitik, BMBWF
- + **Jan Sisko**, Referent Grundsatzabteilung und überfachliche Kompetenzen, BMBWF

19:00 Uhr

LESUNG, KONZERT + EMPFANG

RITTERSAAL

GRUSSWORT des Sonderbotschafters

Dr. Helmut Böck, Co-Leiter der österreichischen IHRA-Delegation
GRUSSWORT Gesandter
Dr. Klaus Vietze, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Wien

Nuna Stojka liest aus **Ceija Stojka** „Wir leben im Verborgenen“
MUSIKALISCHE BEGLEITUNG

Leon Berger Band

ANSCHLIESSEND BUFFET

22:00 Uhr

Shuttleservice zum Hotel-Café Simon, Bad Tatzmannsdorf

SAMSTAG 16.11.2024

8:00 Uhr

EXKURSIONEN (PARALLEL)

TREFFPUNKT VOR DER BRÜCKE
ZUR FRIEDENSBURG

- + **Gedenkstätte Oberwart** mit Manuela Horvath, Romapastoral der Diözese Eisenstadt
- + **Gedenkort in Burgenland: Oberschützen – Langental – Lackenbach** mit Herbert Brettl, OeAD, ERINNERN:AT Burgenland und Peter Kedl, Künstler
- + **Gedenkstätte Rechnitz Kreuzstadl**, mit Eva Schwarzmayr und Christine Teuschler, Gedenkinitiative RE.F.U.G.I.U.S

10:30 Uhr

GEDENKVERANSTALTUNG

Teilnahme an der offiziellen Gedenkveranstaltung für Roma und Sinti in Lackenbach als Abschluss des Zentralen Seminars 2024

12:00 Uhr

ENDE DES ZENTRALEN SEMINARS 2024
Shuttleservice zum Hauptbahnhof Wien



Mahnmal in Lackenbach © Herbert_Brettl

GESAMTMODERATION DES SEMINARS

Patrick Siegele

Patrick Siegele hat in Österreich, Deutschland und Großbritannien Deutsche Philologie, Musikwissenschaft und Museumsmanagement studiert. Von 2014 bis 2021 war er Direktor des Anne Frank Zentrums in Berlin, der deutschen Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Patrick Siegele war zwischen 2015 und 2017 Co-Koordinator des unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus (beauftragt vom Deutschen Bundestag). Seit Juni 2021 ist Patrick Siegele im OeAD – Österreichs Agentur für Bildung und Internationalisierung – Leiter des Bereichs Holocaust Education und des dazugehörigen Programms ERINNERN:AT. Er ist Mitglied der österreichischen Delegation der International Holocaust Remembrance Alliance – IHRA.

orientierungsplan

LOCATIONS + TREFFPUNKTE



1
Burghotel Schläining
Klingergasse 2-4,
7461 Stadtschläining

2
Hauptplatz
7461 Stadtschläining

3
Treffpunkt Shuttle
zwischen Klinger Gasse 2 und
Hauptplatz 2, 7461 Stadtschläining

4
Parkplatz
des Burghotels Schläining

5
Friedensburg Schläining
Rochusplatz 1, 7461 Stadtschläining
Hauptraum Granarium,
Workshopräume, Rittersaal,
Ausstellung, Marktplatz

+
Hotel in Bad Tatzmannsdorf
Hotel & Café SIMON
Jormannsdorfer-Straße 15,
7431 Bad Tatzmannsdorf

EINFÜHRUNGSVORTRAG 1

**Der Genozid an den Roma und Sinti
in Europa und Österreich**

Granarium

Gerhard Baumgartner, Historiker,
ehem. Wissenschaftlicher Leiter des DÖW

Gerhard Baumgartner geht in seinem Vortrag darauf ein, wie bereits in der Habsburger-Monarchie der Grundstein für die spätere Diskriminierung und Verfolgung österreichischer Roma gelegt wurde. Pseudowissenschaftliche Untersuchungen sollten belegen, dass Roma und Sinti zu vererbtem „kriminellen und asozialen Verhalten“ neigen. Dies führte dazu, dass sie zunehmend ins Visier der Polizeiarbeit gerieten und antiziganistische Verordnungen und Gesetze eingeführt wurden, die in vielen Fällen die Grundlage für die spätere Verfolgung und Ermordung durch die Nationalsozialisten bildeten. Baumgartner beschreibt in seinem Vortrag die schrittweise Entrechtung, Ausgrenzung und Ausbeutung der Roma, die ab 1938 zu ersten Deportationen österreichischer Roma und Sinti in Konzentrationslager führten. Von den etwa 11.000 österreichischen Roma und Sinti haben nur rund 1.000 die NS-Zeit überlebt.

Gerhard Baumgartner, Mag. Dr., war 2014 bis 2023 wissenschaftlicher Leiter des DÖW (Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes), Historiker und Journalist; Lehrbeauftragter der FH Joanneum in Graz, der CEU (Central European University) in Budapest und der Donauuniversität Krems, Mitarbeiter der Österreichischen Historikerkommission, Projektleiter des Forschungsprojektes „Holocaustopfer unter den österreichischen Roma und Sinti“, Mitglied der österreichischen Delegation zur IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance).

EINFÜHRUNGSVORTRAG 2

**Gegen das Vergessen – für eine
gleichberechtigte Zukunft!
Rom:nja in Österreich**

Granarium

Mirjam Karoly, Romano Centro

Mirjam Karoly erläutert in ihrem Vortrag, welche Auswirkungen die fehlende Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus auf die Minderheit der Roma und Sinti in Österreich hatte. Die Forderung nach Anerkennung der rassistischen NS-Verfolgung wurde ein zentrales Anliegen und wichtiges Instrument zur Selbstermächtigung. Erst 1993 wurden die österreichischen Roma und Sinti als Volksgruppen anerkannt. Vorangegangen waren die Gründung und die Vernetzung von Roma-Selbstorganisationen, zuerst im Burgenland und später in Wien, die die anhaltende Diskriminierung nicht länger hinnehmen wollten. Wie wichtig europäische Initiativen für die Sensibilisierung für die Rechte der Roma sind, ist ein weiteres Thema ihres Vortrags. Neben dem vom Europäischen Parlament 2015 verabschiedeten internationalen Gedenktag für den Roma Genozid war ein weiterer Meilenstein die 2010 verabschiedete Resolution zur Schaffung nationaler Strategien zur Roma Inklusion 2020.

Mirjam Karoly, Mag.^a, Politologin mit Fokus auf Menschenrechte und Minderheiten. Sie leitete von 2013 bis 2017 die OSZE-Kontaktstelle für Roma- und Sinti-Fragen beim Büro für Menschenrechte und Demokratisierung in Warschau. Davor war sie unter anderem Senior Adviser für Minderheitenrechte in der OSZE-Feldmission im Kosovo. Karoly beschäftigte sich in ihrer Arbeit mit Design, Implementierung und Evaluation von Inklusionsmaßnahmen, sowie Initiativen zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung sowie dem Monitoring von Menschenrechten. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Roma in Europa, die Situation von Minderheiten und vertriebener Roma in Konflikt- und Post-Konflikt-Situationen. Sie setzt sich für die Rechte der Roma ein, ist Mitglied der Österreichischen Delegation zur IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance), des Volksgruppenbeirates für Roma in Österreich und Ehrenmitglied von Romano Centro.

¹ Die Beschreibungen der Referate, Workshops und Exkursionen wurden von den Vortragenden selbst verfasst. Deren jeweilige geschlechtersensible Schreibweise wurde übernommen.

FILMVORFÜHRUNG + GESPRÄCH

Mri Historija (Meine Geschichte)

Granarium

anschließendes Gespräch mit
Emmerich Gärtner-Horvath,
 Roma-Service Burgenland,
Sarah Gärtner-Horvath und Tobias Horvath,
 Studierende Lehramt Geschichte, Oberwart.

MODERATION

Vanja Minic, HÖR – Hochschüler*innenschaft
 Österreichischer Roma

Mri Historija (Meine Geschichte, Dauer: 29 min) ist eine vom Roma-Service erstellte Zeitzeugendokumentation zur Geschichte der Burgenland-Roma. Sie umspannt den Zeitraum von den 1920er Jahren bis in die Gegenwart mit 15 sehr persönlichen und eindringlichen Gesprächen. Zur 2009 veröffentlichten Videodokumentation gibt es Begleitmaterialien, wie Transkriptionen, Kurzbiografien und historisches Fotomaterial.

Emmerich Gärtner-Horvath, geb. 1962 in Erba/Oberwart, Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann, von 1990 bis 2004 beim Verein Roma Oberwart als geschäftsführender Obmann, ab 2004 beim Verein Roma-Service als geschäftsführender Obmann tätig, seit 2001 freier Mitarbeiter ORF Burgenland (Volksgruppenredaktion der Roma), Vorstandsmitglied und Mitarbeiter Radio MORA / Mitarbeiter bei der Radiosendung Romani Ora, seit 1996 Mitarbeit im Referat für ethische Gruppen der Diözese Eisenstadt, Mitbegründer und einer der ersten Vorsitzenden der VHS – der burgenländischen Roma, Mitglied des ständigen Beirats der Bildungsdirektion für Burgenland, ebenfalls seit 1996 Mitglied im Volksgruppenbeirat der Roma, derzeit Vorsitzender des Gremiums.

Sarah Gärtner-Horvath, geb. 2003 und aus Kleinbachselten stammend, gehört der Volksgruppe der Roma an und ist stolz darauf, 2020 zur Romaball-Königin gewählt worden zu sein. Seit 2020 studiert sie an der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland mit den Schwerpunkten Mathematik und Geschichte. Insbesondere fasziniert sie die Geschichte ihrer eigenen Volksgruppe. In ihrer Bachelorarbeit hat sie sich intensiv mit dem Thema „Antiziganismus im Kontext Schule“ auseinandergesetzt, da es ihr ein großes Anliegen ist, Vorurteile abzubauen und Aufklärungsarbeit zu leisten.

Tobias Horvath besuchte von 2005 bis 2013 die Volksschule und Hauptschule in Großpetersdorf. Er absolvierte eine Kochlehre und besuchte nebenberuflich die Vorbereitungskurse für die Berufsreifeprüfung in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und touristisches Management. Nach erfolgreichem Abschluss der Berufsreifeprüfung 2019 nahm Tobias Horvath ein Lehramtsstudium in den Fächern Englisch und Geschichte an der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland auf. Seit 2024 befindet er sich im Masterstudium.

Vanja Minic wurde in Wien geboren, Studium der Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund Freud Privatuniversität, Vorstandsmitglied der Hochschüler*innenschaft österreichischer Rom*nja, Mitarbeiterin der ZIMT-Redaktion.

VORTRAG

Die Erinnerung an den Roma Genozid im Wandel der Zeit in Österreich

Granarium

Herbert Brettl, Netzwerk-Koordinator Burgenland für das OeAD-Programm ERINNERN:AT

Der Völkermord an Roma und Sinti war lange Zeit nicht anerkannt, sie blieben als Opfergruppe ausgeblendet und waren nicht Teil des öffentlichen Geschichtsbildes. Aufrufe zur Schaffung von Erinnerungsorten blieben viele Jahre ungehört, sodass sie in der kollektiven Erinnerung kaum wahrgenommen wurden. Ein langsamer Wandel in der Gedenkkultur setzte in Österreich erst ab den 1980er bzw. 1990er Jahren ein.

Herbert Brettl, Mag., Dr., lebt in Halbtorn im Burgenland, Lehrbeauftragter an der PH Burgenland. Netzwerkkoordinator OeAD, ERINNERN:AT Burgenland, Forschungen zur burgenländisch-westungarischen Landesgeschichte, Projektleiter der „Initiative Erinnern Frauenkirchen“, Herausgeber der Buchreihe „Burgenländische Lebensgeschichten“. Kurator einer Reihe von zeithistorischen Ausstellungen, Betreiber des „Burgenland History Blogs“ und des „Burgenland History Podcast“.

WORKSHOP 1

Lernwebsite romasintigenocide.eu: Lehren und Lernen über den Völkermord an den Roma und Sinti

Seminarraum 1 Turm

Robert Sigel, Bayerische Staatskanzlei
Jennifer Barton, OeAD, ERINNERN:AT

Kann ich über die Geschichte der Roma und Sinti unterrichten, ohne die bekannten Vorurteile und Stereotype zu thematisieren oder muss ich sie alle benennen? Wie fange ich als Lehrperson an und wie mache ich weiter? Die Website romasintigenocide.eu unterstützt Lehrkräfte als Informationsplattform, mit konkreten Lernmaterialien und methodischen Hilfestellungen für den Unterricht. Wie ein Einstieg in das herausfordernde Unterrichtsthema gelingt und wie die Inhalte der Website für den Unterricht eingesetzt werden können, wird in diesem Workshop präsentiert, diskutiert und ausprobiert.

Robert Sigel, Dr., Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe; Lehrbeauftragter an der Ludwig-Maximilians-Universität München; Autor von Schulbüchern für das Fach Geschichte, zahlreiche Veröffentlichungen u.a. zur justiziellen Aufarbeitung der NS-Verbrechen, zum nationalsozialistischen Lagersystem, zur Holocaust Education und Erinnerungskultur, zum Antisemitismus, Mitherausgeber der Reihe „Dachauer Diskurse“; von 1998 bis 2018 deutscher Delegierter in der IHRA, Mitglied in der internationalen Didaktik-Expertengruppe bei der Erarbeitung der Online-Materialien „Das Schicksal der europäischen Roma und Sinti während des Holocaust“.

Jennifer Barton, MA, studierte Kultur- und Medienbildung sowie Kulturwissenschaft und Kulturmanagement. Mit der Spezialisierung auf Erinnerungskultur führte sie mehrere pädagogische Projekte und Forschungsarbeiten im Themenfeld Digitale Medien durch; beispielsweise dazu, inwiefern sich filmische Satiren und Komödien zur Auseinandersetzung mit Geschichte eignen oder welche Herausforderungen, Potentiale und Grenzen Virtual Reality für die Erinnerungspädagogik bereithält. Seit 2021 ergänzt sie das Team von ERINNERN:AT in den Bereichen Projektleitung und Kommunikation.

WORKSHOP 2

Digitale Lernangebote zur Verfolgung von Roma und Sinti: DERLA mit Schwerpunkt Roma-Gedenkorte in Burgenland

Seminarraum 2

Herbert Brettl, Netzwerk-Koordinator Burgenland für das OeAD-Programm ERINNERN:AT
Ute Leonhardt, PH Burgenland

Die „Digitale Erinnerungslandschaft Österreich“ dokumentiert die Erinnerungsorte und -zeichen der Opfer sowie der Stätten des Nationalsozialismus im Burgenland und verknüpft diese Dokumentation mit der Bildungsarbeit in Schulen. Anhand von fünf konkreten Beispielen wird aufgezeigt, wie Lernende sich mit dem Nationalsozialismus und den verschiedenen Opfergruppen auseinandersetzen können. Die Aufgaben gehen über die klassische Quellenanalyse hinaus und sind abwechslungsreich sowie kreativ gestaltet. Durch die Untersuchung, Bewertung und Interpretation historischer Informationen entwickeln die Lernenden ein Geschichtsbewusstsein, das ihnen hilft, eine kritische und reflektierte Perspektive sowohl auf die Vergangenheit als auch auf die Gegenwart zu entwickeln.

Herbert Brettl, Mag., Dr., lebt in Halbturn im Burgenland, Lehrbeauftragter an der PH Burgenland. Netzwerkkoordinator OeAD, ERINNERN:AT Burgenland, Forschungen zur burgenländisch-westungarischen Landesgeschichte, Projektleiter der „Initiative Erinnern Frauenkirchen“, Herausgeber der Buchreihe „Burgenländische Lebensgeschichten“. Kurator einer Reihe von zeithistorischen Ausstellungen, Betreiber des „Burgenland History Blogs“ und des „Burgenland History Podcast“.

Ute Leonhardt, Mag.^a, Dr.ⁱⁿ, geboren 1972, wohnhaft in Eisenstadt, Lehramtsstudium für Geschichte und Sozialkunde und Leibeserziehung für Lehramtskandidaten (Universität Wien), Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Burgenland (Fachdidaktik Geschichte), Trainerin für kompetenzorientierten Unterricht, Pädagogin am Gymnasium Eisenstadt Kurzwiese, Schulbuchautorin für den Verlag Ed. Hölzel, Autorin von wissenschaftlichen Beiträgen zur burgenländischen Geschichte.

WORKSHOP 3

„Wir geben uns nicht in ihre Hände“.
Bildungsmaterialien zum Widerstand von Sinti und Roma gegen den Nationalsozialismus

Seminarraum 3

Björn Budig, Bildungsforum gegen Antiziganismus des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma

Widerstand von Sinti und Roma gegen den Nationalsozialismus wurde in Forschung und historisch-politischer Bildungsarbeit lange Zeit vernachlässigt. Der Workshop widmet sich biografisch angelegten Bildungsmaterialien, die das Bildungsforum gegen Antiziganismus 2019 gemeinsam mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand veröffentlicht hat.

Björn Budig hat Politikwissenschaft und Geschichte in Heidelberg und Berlin studiert. Ab 2016 begleitete er als freier Mitarbeiter die Bildungsarbeit des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma. Im Bildungsforum gegen Antiziganismus, einem Projekt des Dokumentationszentrums in Berlin, ist er seit 2020 als wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellt und unterstützt hier unter anderem die Koordination des Kompetenznetzwerks Antiziganismus im Bundesprogramm „Demokratie leben!“.

WORKSHOP 4

IWitness-Activity „Kontinuitäten des Antiziganismus“ und „Stories that Move – Toolbox gegen Diskriminierung“

Seminarraum 5

Hannes Burkhardt, Europa-Universität Flensburg
Victoria Kumar, OeAD, ERINNERN:AT
Alexander Niederhuber, OeAD, ERINNERN:AT

Gemeinsam mit der Europa-Universität Flensburg hat ERINNERN:AT ein digitales Lernangebot (Activity) entwickelt, das sich mit den Kontinuitäten des Antiziganismus in Österreich und Deutschland nach 1945 befasst. Schüler:innen erschließen anhand von Einzelbiographien prägende Erfahrungen staatlicher und gesellschaftlicher Verfolgung und Diskriminierung von Rom:nja und Sintizze in der Zeit nach 1945. Die Basis der Activity sind Videointerviews von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie weiteres Quellenmaterial wie Akten, gerichtliche Urteile und Fotografien. Das Lernmodul ist über die Bildungsplattform IWitness abrufbar und richtet sich an Schüler:innen ab 14 Jahren.

Die digitale Lernressource „Stories that Move“ unterstützt Pädagog:innen dabei, Diskriminierung und Rassismus im Unterricht und in der außerschulischen Jugendbildung zu thematisieren. Die Toolbox schult das selbstreflexive Denken der Schüler:innen und regt diese an, ihre eigenen Denkmuster und Haltungen zu hinterfragen. Im Fokus des Workshops stehen dabei jene Interviews, in welchen junge Romnja und Roma über ihre Diskriminierungserfahrungen berichten.

Im Workshop werden die neue IWitness-Activity und die Toolbox gegen Diskriminierung vorgestellt und mit den Teilnehmenden erprobt.

Hannes Burkhardt, Dr., Studienrat und Educational Engineer am Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik der Europa-Universität Flensburg (EUF) im Rahmen des Landesprogramms „Zukunft Schule im digitalen Zeitalter“ des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH). In unterschiedlichen Projekten entwickelt und erprobt er forschungsbasierte Konzepte sowie digitale Lehr-Lernumgebungen für die (schulische) Praxis des historischen Lernens. Hannes Burkhardt arbeitet schulartenübergreifend und in allen Phasen der Lehrer:innenbildung. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind historisches Lehren und Lernen mit digitalen Medien, Künstliche Intelligenz und historisches Lernen, Geschichte in den Social Media sowie Public History/Geschichtskultur in der wissenschaftlichen Analyse und (außer-)schulischen Pragmatik.

Victoria Kumar, Dr.ⁱⁿ, Historikerin, Programmleitung ERINNERN:AT beim OeAD. Sie verantwortet mehrere Projekte zum Lernen mit video-graphierten Zeitzeug:innen-Interviews, zu Erinnerungsorten an NS-Opfer und zur antisemitismuskritischen Bildungsarbeit. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust, Flucht und Exil nach/in Palästina/Israel, Antisemitismen, Oral History, Erinnerungskulturen, Digital Mapping.

Alexander Niederhuber ist Projektmitarbeiter bei OeAD, ERINNERN:AT und AHS-Lehrer. Für ERINNERN:AT arbeitet er im Zeitzeuginnen- und Zeitzeugen-Programm, für die Interviewplattform weiter_erzählen und für das Fortbildungsprogramm zum internationalen Kooperationsprojekt „Stories that Move“, in dem die Themenbereiche Rassismus und Diskriminierung im Fokus stehen.

SONDERAUSSTELLUNG

**„Dunkle Zeiten – Von Tätern
und Gerechten“**

Die Ausstellung „Dunkle Zeiten – Von Tätern und Gerechten“ thematisiert die Zeit des Nationalsozialismus im Burgenland und erzählt von Menschen, die sich dem NS-Regime anpassten, sich an der Not anderer bereicherten, sie misshandelten, verfolgten oder sogar ermordeten. Sie erzählt aber auch von denjenigen, die sich dem NS-System nicht unterordnen wollten, die Widerstand leisteten, Verfolgten halfen und sich dabei selbst in Gefahr brachten.

Die Schau ist ein kooperatives Projekt des Landes Burgenland und des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes mit Unterstützung des Vereins RE.F.U.G.I.U.S.

GEDENKORT

**Ehemalige Synagoge
Stadtschlaining**

Die Ausstellung in der ehemaligen Synagoge Stadtschlaining erzählt vom jüdischen Leben in der Region und stellt die Menschen in den Mittelpunkt: Es sind übernommene Erzählungen, Gegenstände, Kleidungsstücke, Traditionen, Familie und Familiengeschichte, die einen Einblick in das Leben der damaligen Zeit gewähren. Neben der Ausstellung beherbergt die ehemalige Synagoge heute auch einen Ort des Gedenkens und der Erinnerung an die 1938 vertriebene und vernichtete jüdische Bevölkerung des Südburgenlandes.

PODIUMSDISKUSSION

Roma und Sinti im österreichischen
Bildungssystem – der lange Weg zu
Chancengleichheit und Inklusion

Granarium

Mirjam Karoly, Horst Horvath, Emmerich Gärtner-Horvath, Karin Vukmann-Artner
MODERATION **Bianca Schönberger**

Auf Basis des 2011 von der Europäischen Kommission verabschiedeten EU-Rahmens für nationale Strategien zur Integration der Rom:nja bis 2020 verpflichtete sich Österreich zur Umsetzung einer ebensolchen Strategie, deren Maßnahmen 2021/2022 evaluiert wurden. Die von der Universität Wien veröffentlichte Studie „Sensiro“ nimmt die Bedürfnisse, Interessen und Problemlagen im Alltag von Rom:nja in Österreich in den Blick und widmet sich in einem Kapitel dem Bildungsbereich. Nach wie vor erlebt diese Bevölkerungsgruppe situative und strukturelle Diskriminierung, von Chancengleichheit und Inklusion in den Bildungseinrichtungen sind Rom:nja in Österreich weit entfernt. Den Studienergebnissen zufolge muss die Sichtbarmachung der Rom:nja in Erzählungen über die Geschichte und Kultur(en) Österreichs wesentlich erhöht werden – Wissensvermittlung durch Lehrpläne und Schulbücher, wie auch andere Orte der öffentlichen Bildungs- und Kulturarbeit sind dabei zentral. Die Podiumsdiskussion richtet den Blick auf die gegenwärtige Lage der Rom:nja und Sinti:zze in Österreich und fokussiert dabei auf das Bildungssystem. Mit Expert:innen werden die Ursachen für die nachteilige Situation vieler Rom:nja im Bildungsbereich und die Rolle von Institutionen und Akteur:innen im Bildungswesen diskutiert. Ebenso wird nach Wegen gesucht, Diskriminierungsmechanismen und (intersektionale) Benachteiligungssituationen zu bekämpfen und zu überwinden.

Mirjam Karoly, Mag.^a, Politologin mit Fokus auf Menschenrechte und Minderheiten. Sie leitete von 2013 bis 2017 die OSZE-Kontaktstelle für Roma- und Sinti-Fragen beim Büro für Menschenrechte und Demokratisierung in Warschau. Davor war sie unter anderem Senior Adviser für Minderheitenrechte in der OSZE-Feldmission im Kosovo. Karoly beschäftigte sich in ihrer Arbeit mit Design, Implementierung und Evaluation von Inklusionsmaßnahmen, sowie Initiativen zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung sowie dem Monitoring von Menschenrechten. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Roma in Europa, die Situation von Minderheiten und vertriebener Roma in Konflikt- und Post-Konflikt-Situationen. Sie setzt sich für die Rechte der Roma ein, ist Mitglied der Österreichischen Delegation zur IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance), des Volksgruppenbeirates für Roma in Österreich und Ehrenmitglied von Romano Centro.

Horst Markus Horvath, 1963 in Wr. Neustadt geboren, aufgewachsen in Neudörfel (Nordburgenland) lebt und arbeitet seit 1986 in Oberwart (Südburgenland). Nach der Lehre als Werkzeugmacher, Zivildienst und danach Erzieher im Kinderdorf Pötttsching und Arbeitsmarktbetreuer des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (Arbeits- und Sozialprojekte für Langzeitarbeitslose); Mitbegründer und Obmann des Offenen Hauses Oberwart, des Vereines RE.F.U.G.I.U.S., der edition lex liszt 12, des ersten österreichischen Roma Vereins in Oberwart, des Kinderfestivals Burg Forchtenstein Fantastisch, der Roma Volkshochschule Burgenland, des eu-art-network sowie Mitinitiator von Friedens-, Umwelt- und „Dritte-Welt“-Bewegungen, Anti-Atombewegung, Aktionstag gegen Faschismus, Verein Roma Oberwart, SOS-Mitmensch – im Hauptkoordinationsteam für das Lichtermeer und vieles mehr.

Emmerich Gärtner-Horvath, geb. 1962 in Erba/Oberwart, Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann, von 1990 bis 2004 beim Verein Roma Oberwart als geschäftsführender Obmann, ab

2004 beim Verein Roma-Service als geschäftsführender Obmann tätig, seit 2001 freier Mitarbeiter ORF Burgenland (Volksgruppenredaktion der Roma), Vorstandsmitglied und Mitarbeiter Radio MORA / Mitarbeiter bei der Radiosendung Romani Ora, seit 1996 Mitarbeit im Referat für ethische Gruppen der Diözese Eisenstadt, Mitbegründer u. einer der ersten Vorsitzenden der VHS – der burgenländischen Roma, Mitglied des ständigen Beirats der Bildungsdirektion für Burgenland, ebenfalls seit 1996 Mitglied im Volksgruppenbeirat der Roma, derzeit Vorsitzender des Gremiums.

Karin Vukmann-Artner, 1966 in Eisenstadt geboren, begann Karin Vukman-Artner nach ihrer Ausbildung an der Pädagogischen Akademie Eisenstadt ab 1986 ihre Lehrtätigkeit an den zweisprachigen Volksschulen Hornstein/Vorištan und Oslip/Uzlop. Nebenberuflich studierte sie an der Universität Wien Pädagogik und Sonder- und Heilpädagogik. Weiters war sie auch am Pädagogischen Institut des Bundes für die Fort- und Weiterbildung von Pädagog/innen zuständig, bevor sie 2000 zur Direktorin der zweisprachigen Volksschule Hornstein/Vorištan bestellt wurde. Mehrere Jahre war sie Lehrbeauftragte für Kroatisch an der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland. Seit 2012 ist sie an der Bildungsdirektion Burgenland – vormals Landesschulrat – für die Belange des Minderheitenschulwesens zuständig. Seit 2013 ist sie Mitglied im Hochschulrat der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland. Ihre Arbeit ist geprägt von der Zusammenarbeit mit den burgenländischen Volksgruppenvereinen. Sie ist seit 2022 Vizebürgermeisterin der zweisprachigen Gemeinde Zagersdorf/Cogrštof. Die Erhaltung der burgenländischen Volksgruppensprachen ist ihr ein großes Anliegen.

MODERATION

Bianca Schönberger, Dr.ⁱⁿ, hat in Tübingen und Oxford Geschichte und Politikwissenschaften studiert. Anschließend war sie viele Jahre für internationale und entwicklungspolitische Organisationen tätig, u.a. für das Entwicklungshilfeprogramm der Vereinten Nationen. Im Februar 2014 übernahm die die Geschäftsführung der ZARA Training GmbH, die mit der Bildungs- und Präventionsarbeit des Vereins ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-betraut ist. Dr.in Schönberger ist Mitglied des Nationalen No Hate Speech Komitees sowie Vortragende zu den Themen Antidiskriminierung, Zivilcourage und Hass im Netz (parlamentarischen Experten-enquete „#Digitale Zivilcourage“, Universität Wien, Pädagogischen Hochschule Wien u.a.).

Nuna Stojka liest aus Ceija Stojka: „Wir leben im Verborgenen“

Rittersaal

MUSIKALISCHE BEGLEITUNG

Leon Berger Band

Ceija Stojkas Buch „Wir leben im Verborgenen. Aufzeichnungen einer Romni zwischen den Welten“ gilt als erste Aufzeichnung einer österreichischen Romni über die Zeit der NS-Verfolgung und Internierung in Konzentrationslagern. 1988 veröffentlicht, wirkte ihr Erinnerungsbericht als mutiger Schritt nach außen, war die Geschichte der Rom:nja und Sinti:zze vom öffentlichen Gedenken in Österreich zu diesem Zeitpunkt doch noch weitgehend ausgeschlossen. In der Folge entstanden zahlreiche Rom:nja-Initiativen und Vereine, viele trauten sich nach 1945 erstmals, ihre Rom:nja- Identität offener zu zeigen. Nuna Stojka liest aus dem Buch und wird musikalisch von der Leon Berger Band begleitet.

Nuna Stojka ist die Schwiegertochter von Ceija Stojka. Gemeinsam leisteten sie jahrelang unermüdlich Aufklärungs- und Erinnerungsarbeit. Nuna Stojka verleiht in öffentlichen Lesungen den Texten und Gedichten Ceija Stojkas ihre Stimme. Mit ihrem Ehemann Hojda Stojka arbeitet sie gegen das Vergessen und vermittelt Geschichte u.a. anhand von Ceija Stojkas Kunst.

Die Leon Berger Band mit **Leon Berger** (Klarinette), **Josef Schmidt** (Schlagzeug und Gesang), **Markus Sarközi** (Keyboard und Gesang) und **Martin Horvath** (Bass und Gesang) aus Oberwart im Südburgenland (Österreich) möchte mit ihrer Musik zu einer musikalischen Reise durch die verschiedensten Länder und Stile der Musik der Rom:nja einladen.

EXKURSION 1

Oberwart: Gedenkstätte

Treffpunkt Hauptplatz Stadtschlaining

Manuela Horvath, Romapastoral
der Diözese Eisenstadt

Im Februar 1995 wurden vier Oberwarter-Roma durch ein rassistisch motiviertes Rohrbomben Attentat getötet. Am Attentatsort, nahe der Roma-Siedlung, wird das Attentat sowie die darauffolgenden öffentlichen Reaktionen thematisiert. Lehrmaterialien werden kurz vorgestellt. Weiters kann die Gedenkstätte besichtigt werden.

Manuela Horvath, 1985 in Oberwart geboren, ist Volksgruppenangehörige der Burgenland Roma. Sie leitet die Romapastoral der Diözese Eisenstadt. U.a. ist sie als Vortragende/Workshopleiterin an Schulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen, mit dem Schwerpunkt Geschichte der Roma, tätig. Horvath war in den Forschungsteams der Bildungs- und Ausbildungsstudie „ROMBAS“ sowie „Sasto Chavoripe – Soziale Inklusion von Roma durch Frühe Hilfen“. Sie wirkte an der Ausstellung „Romane Thana – Orte der Roma und Sinti“ mit.

EXKURSION 2

Gedenkorte in Burgenland:
Oberschützen – Langental – Lackenbach

Treffpunkt Hauptplatz Stadtschlaining

Herbert Brettl, Netzwerk-Koordinator Burgenland
für das OeAD-Programm ERINNERN:AT
Peter Kedl, Künstler

Die Exkursion führt nach Oberschützen, wo sich auf einer Bergkuppe ein monumentaler viereckiger Säulenhof befindet. Errichtet wurde der acht Meter hohe und zwölf Meter breite tempelartige Bau 1938/39 anlässlich des „Anschlusses“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland und wurde fortan „Anschlussdenkmal“ genannt. Der Bau wurde nach dem Zusammenbruch der NS-Herrschaft nicht abgerissen und seine Entstehungsgeschichte lange Zeit tabuisiert. Erst nach einer längeren Diskussion brachte die Gemeinde 1997 am sogenannten „Anschlussdenkmal“ eine kleine Gedenktafel an. Seit 2016 gibt es Initiativen, das Mahnmal „Anschlussdenkmal“ zu einem Denk-, Informations- und Lernort umzugestalten. Zudem wird die Gedenkstätte in Langental besucht, wo den NS-Opfern der Gemeinde gedacht wird, u.a. den mindestens 69 Angehörigen der Romnija und Roma. Die Erinnerungsstätte besteht aus einer Gedenktafel und 73 Stelen aus Stahl und Glas, die vom Künstler Peter Kedl geschaffen wurden.

Herbert Brettl, Mag., Dr., lebt in Halbtorn im Burgenland, Lehrbeauftragter an der PH Burgenland. Netzwerkkoordinator ERINNERN:AT Burgenland, Forschungen zur burgenländisch-westungarischen Landesgeschichte, Projektleiter der „Initiative Erinnern Frauenkirchen“, Herausgeber der Buchreihe „Burgenländische Lebensgeschichten“. Kurator einer Reihe von zeithistorischen Ausstellungen, Betreiber des „Burgenland History Blogs“ und des „Burgenland History Podcast“.

Peter Kedl, geboren 1961 in Wien. Lebt und arbeitet in Wien und im Burgenland. Absolvent der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Wien. Freischaffend tätig seit 1983 in den Bereichen Malerei, Graphik, Bildhauerei, Objekte, Bühnenbild, Schmuck und Glas. Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

EXKURSION 3

Gedenkstätte Kreuzstadl Rechnitz

Treffpunkt Hauptplatz Stadtschlaining

Eva Schwarzmayer

Christine Teuschler

Gedenkinitiative RE.F.U.G.I.U.S

Auf freiem Feld in der Nähe des Kreuzstadls wurden in der Nacht vom 24. auf den 25. März 1945 etwa 180 ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter ermordet. Trotz intensiver Suche konnten die Grabstellen bis heute nicht gefunden werden. Der Ort ist in der Zwischenzeit zu einem beeindruckenden Symbol des Gedenkens an die Opfer des Südostwallbaus und der „Endphaseverbrechen“ des NS-Regimes geworden. Bei diesem begleiteten Rundgang erfahren Sie mehr über den Bau des Südostwalls und die Geschehnisse beim Kreuzstadl.

Eva Schwarzmayer, geboren in Rechnitz, Studium der Geschichte in Wien: Schwerpunkte Zeitgeschichte, Nationalismus, Minderheitenpolitik. Vorstandsmitglied des Vereins RE.F.U.G.I.U.S. – Rechnitzer Flüchtlings- und Gedenkinitiative. Konzeption und Organisation der RE.F.U.G.I.U.S.-Symposien seit 1999. Wissenschaftliche Leitung: Ausstellung für das Stadtmuseum Stadtschlaining „Die Geschichte der Jüdischen Gemeinde von Stadtschlaining“ (2008). Koordination und wissenschaftliche Leitung: „Museum Kreuzstadl“ (2012). Erinnerungsweg „Jüdisches Leben in Rechnitz“ (2015). 2024 Mitarbeit bei der Ausstellung „Dunkle Zeiten. Von Tätern und Gerechten“ Friedensburg Schlaining.

Christine Teuschler, Dr.ⁱⁿphil., wohnhaft in Rechnitz, Studium der Politikwissenschaft und Völkerkunde in Wien. 1991-2023 Geschäftsführerin der Burgenländischen Volkshochschulen. Gründungsmitglied und eine der Vorsitzenden von RE.F.U.G.I.U.S. – Rechnitzer Flüchtlings- und Gedenkinitiative. Projektarbeit und Publikationsbeiträge zu den Themenbereichen Parteien, Frieden, Flüchtlinge, Erwachsenenbildung, Gedenkkultur.